

Fulehung ist Heimat

SERIE Alessandra Maurer war 2005 Hauptmann der Kadetten. Was ist aus ihr geworden? Sie blickt zurück, erzählt von den Jahren dazwischen und schreibt Sätze zu Ende, die ihr vorgegeben waren.

«Heute bin ich 25 Jahre alt und lebe mit meinem Verlobten im Gwatt. Ich bin eine Vollblut-Thunerin, trotzdem geniesse ich das Leben etwas abseits des «Rumels» – mit Blick auf die Stadt.

Nach einem Abstecher in den Kanton Luzern bin ich beruflich wieder zu meinem ehemaligen Lehrbetrieb zurückgekehrt und bin sehr zufrieden. Ich arbeite als Privatkundenberaterin bei einer Grossbank in Thun und bin Lehrlingsausbilderin und Praxisbetreuerin. Im Kadettenkorps bin ich, wenn immer möglich, als freiwillige Helferin tätig, wie zum Beispiel an den beiden eidgenössischen Kadettentagen in Thun im letzten und vorletzten Jahr.»

Zudem schrieb Alessandra Maurer Sätze zu Ende, deren Satz-anfang ihr vorgegeben waren:

- Ich werde am Ausschiesset 2015 unbedingt meine Kolleginnen und Kollegen des Kaders 05 treffen. Da es genau zehn Jahre her sind seit unserem Abschluss, treffen wir uns am Ausschiesset-Sonntag zu einem Brunch.
- Für mich ist der Ausschiesset aus heutiger Sicht immer noch das schönste Ereignis in Thun.
- Mein peinlichster Moment als Hauptmann war nach der gelungenen Abschlussrede, als die Anspannung weg war und wir Urs

AUSSCHIESSET

Hauptmänner von damals



Alessandra Maurer als Kadettenhauptmann 2005 und heute. *zvg*

Balmer unser Kadergeschenk überreichten. Ich begann mit dem Satz, dass diese Glasflaschen ihn und das Kadettenkorps symbolisieren. Sofort brach allgemeines Gelächter aus.

- Am meisten geprägt hat mich als Hauptmann der grosse Teamgeist im ganzen Korps. Die vielen emotionalen Momente, wenn man als Team einen Sieg erreicht und füreinander kämpft, hofft und bangt, gehen mir immer noch unter die Haut. Diese Zusammengehörigkeit hat mich vom ersten Tag an beeindruckt und geprägt.
- Meine Kinder sind heute nicht bei den Kadetten, weil ich noch nicht Mutter bin. Wenn die Zeit aber reif ist, werden meine Kinder bestimmt Kadett sein.
- Der Fulehung ist für mich Tradition und Heimat!
- Der Höhepunkt jeden Ausschiessets ist für mich der schöne Schlussumzug und der emotionale Moment, wenn der Hauptmann das letzte «Abträtä» sagt.
- Das vergesse ich aus meiner Kadettenzeit nie: Als ich als Hauptmann und Schlussläuferin beim Stadtlaf in Thun als Erste ins Ziel kam und meine jüngere Schwester und das ganze Team jubelnd auf mich zusprangen – und das alles noch an den Kadettentagen in Thun, also vor dem Heimpublikum!

Alessandra Maurer/sft

AUSSCHIESSET HAUPTMANN STEFANIE RÖTHLISBERGER

«Ich lerne, Verantwortung zu übernehmen»



Hauptmann Stefanie Röthlisberger vor dem Schulhaus Progymatte, wo die meisten Aktivitäten und auch die obligate Marschübung des Kadettenkorps stattfinden. Am Ausschiesset wird sie die aktuell 294 Kadettinnen und Kadetten beim Umzug durch die Innenstadt anführen. *Benjamin Fritz*

Am Ausschiesset wird sie den Umzug anführen. Hauptmann Stefanie Röthlisberger über ihre Vorbildfunktion, was sie als Hauptmann lernt und was sie am Ausschiesset nervös macht.

«Es heisst auch für mich Hauptmann, nicht Hauptfrau oder ähnliches», stellt Stefanie Röthlisberger als diesjähriger Kadettenhauptmann klar. Das ist auch nicht verwunderlich, handelt es sich dabei um eine militärische Bezeichnung, die keine weibliche Form kennt. Ebenso klar ist auch, dass für sie jetzt die intensivste Zeit des Kadettenjahres beginnt. Als Hauptmann ist sie besonders gefordert. «Ich muss viel Verantwortung übernehmen und am Ende vor knapp 300 Kadettinnen und Kadetten die richtigen Kommandos geben. Da bin ich schon ein wenig nervös», sagt die 14-Jährige.

Wenn sie nicht gerade mit den Kadetten unterwegs ist, dann spielt sie Volleyball oder verbringt Zeit mit ihren Freunden.

Auf das halbe Jahr als Kadettenhauptmann sieht Stefanie Röthlisberger positiv zurück. Bei der Nachfrage nach einem Highlight fällt es ihr schwer, sich zu entscheiden: «Wir hatten viele tolle Momente, wie zum Beispiel das Tenoro-Lager, die Kadettentage in Murten oder die Kaderabende.» Das letzte Kadettenjahr als Hauptmann zu verbringen, empfand sie als «sehr speziell» und «klar anders als die vorangehenden vier Kadettenjahre, da ich sehr viel mehr in die Abläufe im Hintergrund und die Organisation integriert bin».

Vorbild für junge Jahrgänge

Dass sie mit dieser Verantwortung eine exponierte Rolle einnimmt, spürte sie von Beginn an. «Vor allem die jüngeren Jahrgänge bli-

cken zu einem auf, ich bin auf einmal Vorbild, und die Leute kennen einen.» In dieser Vorbildfunktion war es ihr wichtig, den jüngeren Jahrgängen Werte wie sportliches Engagement und Respekt zu vermitteln. Ansonsten sei sie viel mit organisatorischen Aufgaben beschäftigt gewesen. «Als Hauptmann lerne ich, Verantwortung zu übernehmen und Anlässe sowie Märsche und Ausflüge zu planen und durchzuführen.» Dies sind Eigenschaften, welche sie mit in ihr Leben nach der Kadettenzeit mitnehmen möchte.

Wohin dieser Weg genau führt, weiss sie jedoch noch nicht. «Ich habe kein konkretes Berufsziel, möchte aber sicher das Gymnasium Thun besuchen», sagt die Neuntklässlerin.

Die Rede als Knacknuss

«Am meisten Respekt habe ich vor der Rede, die ich am Diens-

tagmorgen bei der Kranz- und Preisverteilung vor dem gesamten Korps und den offiziellen Gästen halten werde», sagt die Thunerin. «Natürlich arbeite ich schon länger an einem Entwurf. Das ist etwas, das ich so noch nie machen musste, aber nun Teil meiner Aufgabe ist», sagt sie mit einem teils nervösen und teils vorfreudigen Lächeln.

Nach jener Rede im Burgsaal sieht sie als Kadettin ihr persönliches Highlight des Ausschiessets auf sich zukommen. Der Kadettenball, an dem sich am Nachmittag in der Expohalle alle 46 abtretenden Kadettinnen und Kadetten mit ihren Eltern und Familienangehörigen treffen, ist auch für die sportbegeisterte Thunerin Höhepunkt. Auch hierfür ist Stefanie Röthlisberger gut vorbereitet: «Wir besuchten alle den traditionellen Tanzkurs.» *Benjamin Fritz*

Der letzte Schliff vor dem Marsch



Marschübung im Grünen: Tambourenmajor Marc Brügger wirft die Fahne seines Korps während des Gehens in die Luft, und Hauptmann Stefanie Röthlisberger wartet mit hochgerichtetem Säbel geduldig auf die Fahngruppe. *Bilder Markus Grunder*

Das Kadettenkorps absolvierte gestern seine letzte Marschübung. Korpsleiter Thomas Balsiger zeigte sich gelassen.

«Kommt noch ein Stück näher, sonst stimmt es nicht ganz. So, jetzt passt.» Diese und einige wenige weitere Feinkorrekturen nahm der neue Korpsleiter Tho-

mas Balsiger an der gestrigen letzten Marschübung der Kadettinnen und Kadetten beim Schulhaus Progymatte vor. Als die 294 Jugendlichen schliesslich perfekt in Reih und Glied standen, ging es los. Vorab Hauptmann Stefanie Röthlisberger (vgl. auch Artikel oben), gefolgt von den Fahnenträgern, den Marschmu-



sikerinnen und den übrigen Kadetten. Rund 100 Eltern, Angehörige und Schaulustige hatten sich auf dem Platz versammelt, um die Übung mitzuerleben. Korpsleiter Thomas Balsiger ist für den finalen Auftritt am Ausschiesset guter Dinge: «Die Leiterinnen und auch viele Kadetten kennen das Prozedere be-

reits sehr gut. Ich denke, wir können getrost auf diese Erfahrung bauen. Die Abläufe sind sehr gut abgestimmt.» Einziges Horror-szenario, welches sich Balsiger erdenken kann, ist «wenn der Hauptmann einfach nicht auftauchen würde». Aber auch hier zeigt die Erfahrung, dass die Sorge eher unbegründet ist. *brf*

Präsident Schlapbach tritt zurück

LINDEN Gemeindepräsident Robert Schlapbach (51) tritt per Ende Jahr aus beruflichen Gründen zurück. Sein Nachfolger wird an der Gemeindeversammlung Ende November bestimmt.

«Robert Schlapbach hat sich aus beruflichen Gründen entschieden, das Amt des Gemeindepräsidenten per 31. Dezember 2015 niederzulegen.» Dies teilte die Gemeinde Linden gestern mit. Der parteilose Schlapbach wurde auf den 1. Januar 2006 als Gemeinderatsmitglied, per 1. Januar 2007 als Vizepräsident und per 1. Januar 2013 als Gemeindepräsident gewählt.

Während seiner Amtszeit in verschiedenen Funktionen des Gemeinderates habe Robert Schlapbach «die anspruchsvollen und verantwortungsvollen Tätigkeiten stets zur vollen Zufriedenheit der Bevölkerung und seines Ratskollegiums ausgeführt», steht in der Mitteilung. «Insbesondere stand er immer für eine offene Sachpolitik.» Unter seiner Führung sei eine schlanke und effiziente Gemeindeorganisation aufgebaut worden. Der Gemeinderat bedauert den Rücktritt von Robert Schlapbach.

Die Ersatzwahlen finden an der Gemeindeversammlung vom 25. November statt. Vizegemeindepräsident Thomas Baumann gilt für die Wahl zum Gemeinde-



Robert Schlapbach

präsidenten und das Gemeinderatsmitglied Beat Engel, Ressort Ver- und Entsorgung, für die Wahl zum Vizepräsidenten als vorgeschlagen. *egs*

Seftigen sieht sich bestätigt

REGION THUN Der Gemeinderat von Seftigen hat sich mit einer CS-Studie zum Pflegemarkt Schweiz auseinandergesetzt – und sieht sich in seiner Strategie bestätigt.

Die Studie geht davon aus, dass die Schweiz von heute 400 000 über 80-jährigen Menschen auf 880 000 im Jahr 2040 wachsen wird. Die Nachfrage nach Alterspflege und Betreuungsplätzen wird daher massiv steigen. In den nächsten 25 Jahren sollen daher mindestens 53 000 Alterspflegeplätze in Alters- und Pflegezentren gebaut werden.

Der Gemeinderat fühlt sich durch die Aussagen der Studie bestätigt in der Absicht, das gemeinsam mit Solviva entwickelte Projekt für ein neues, modernes Alters- und Pflegezentrum in Seftigen realisieren zu wollen. Die Stimmberechtigten werden im November an der Urne und an der Gemeindeversammlung über die Überbauungsordnung Chappelle beziehungsweise über den Landverkauf an die Solviva AG für die Realisierung eines Wohn- und Pflegezentrums befinden. *pd*

Die Studie ist unter www.seftigen.ch/Projekt_Wohn-/Pflegezentrum_aufgeschaltet.